

Nachbarn helfen Nachbarn

Ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis kann dazu beitragen, Einbrüche zu verhindern. Experten raten, den Kontakt mit den Nachbarn zu pflegen.

Das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) hat in einer Studie 500 Österreicher in den Landeshauptstädten zum Thema „Nachbarschaft“ befragt. Ziel der Studie war es herauszufinden, wie die städtischen Bewohner die Beziehung und das Zusammenleben mit ihren Nachbarn erleben und wie sicher sie sich in ihrem Wohnumfeld fühlen. Hauptergebnis: Zwar kennen 95 Prozent der Befragten ihre Nachbarn vom Sehen, doch knapp die Hälfte davon pflegt einen rein oberflächlichen Kontakt zu ihnen. „Uns hat das Nachbarschaftsverhältnis vor allem deshalb interessiert, weil wir aus früheren KfV-Studien wissen, dass es einen Zusammenhang zwischen einer guten Nachbarschaft und dem subjektiven Sicherheitsgefühl gibt“, erläutert Mag. Birgit Zetinigg, Leiterin des Bereichs Eigentum & Feuer im KfV. Vor allem bei einer längeren Abwesenheit sollte man auf die Unterstützung der Nachbarn zurückgreifen, die etwa dafür sorgen, dass Briefkästen nicht überquellen.

Nachbarschaftskontakte. Häufig beschränkt sich der nachbarschaftliche Kontakt auf gelegentliche Plaudereien (45 %) im Stiegenhaus oder auf der Straße. Jeder vierte Befragte gab an, dass er mit seinen Nachbarn von Zeit zu Zeit auf einen Kaffee verabredet ist – nur knapp ein Fünftel sprach von einem engen oder freundschaftlichen Verhältnis. Jeder Zehnte kennt die Nachbarn ausschließlich vom Sehen und wünscht auch keinen näheren Kontakt. Auf die Frage, ob der nachbarschaftliche Kontakt zufriedenstellend sei, antworteten 84 Prozent mit einem



Regelmäßiger Kontakt zu den Nachbarn erhöht das Sicherheitsgefühl.

„Ja“ – zehn Prozent wünschten sich ein intensiveres Verhältnis. Mit sechs Prozent gab eine Minderheit an, die Anonymität zu bevorzugen und besser weniger oder gar keinen Kontakt zu den Nachbarn haben zu wollen. „Der Großteil ist demnach mit der derzeitigen Kontaktintensität mit den Nachbarn zufrieden“, kommentiert Zetinigg die Umfrageergebnisse. Als besonders positiv wird im Zusammenleben mit den Nachbarn die gegenseitige Hilfsbereitschaft (55 %) erlebt. Weiters wird der freundliche Umgang miteinander (51 %) und die Rücksichtnahme aufeinander (25 %) positiv hervorgehoben. Konflikte ergeben sich durch Lärmbelästigungen (22 %) oder aufgrund von Verschmutzungen in

gemeinschaftlich genutzten Räumen, wie Müll- oder Waschräumen (9 %).

PRÄVENTION

Tipps gegen Einbrecher

- Machen Sie sich mit Ihren Nachbarn bekannt, das macht es fremden Personen schwieriger, sich unbeobachtet im Wohnhaus zu bewegen.
- Informieren Sie Ihre Nachbarn, wenn Sie planen, längere Zeit nicht zu Hause zu sein.
- Bitten Sie Ihren Nachbarn, während Ihrer Abwesenheit die Post (auch Werbematerialien und Zeitungen) aus dem Briefkasten zu nehmen, um keinen Eindruck von Abwesenheit zu erzeugen.
- Bitten Sie Ihren Nachbarn auch darum, Ihr Haus, Ihre Wohnung im Auge zu behalten und eventuell das Licht im Haus in unregelmäßigen Abständen einzuschalten.

Quelle: KfV

„Gute Nachbarschaft“ vermittelt Sicherheit. Dass eine funktionierende Nachbarschaft ausschlaggebend für das subjektive Sicherheitsgefühl ist, konnte ebenfalls belegt werden. „Das Gefühl der Sicherheit wurde häufig mit positiven nachbarschaftlichen Beziehungen begründet“, erklärt Zetinigg.

Ein weitere Grund für das Sicherheitsgefühl besteht darin, in einer „guten Gegend“ zu wohnen, in der bisher kaum etwas passiert ist. „Wenn überhaupt Unsicherheit besteht, dann fürchten sich die meisten Österreicher vor Einbrüchen“, betont Zetinigg: „Ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn stärkt nicht nur das subjektive Sicherheitsgefühl, sondern kann – neben sicherheitstechnischer Ausstattung – tatsächlich dazu beitragen Einbruchdelikte zu verhindern.“